

Ein aristotelischer Syllogismus besteht aus drei *Urteilen*: zwei *Prämissen* und einer *Konklusion*. Die erste Prämisse heisst *Hauptprämisse*, die zweite heisst *Nebenprämisse*.

In diesen Urteilen werden drei *Begriffe* verwendet:

- Der *Mittelbegriff* M kommt in beiden Prämissen vor, aber nicht in der Konklusion.
- Der *Subjektbegriff* S kommt in der Nebenprämisse vor, aber nicht in der Hauptprämisse.
- Der *Prädikatbegriff* P kommt in der Hauptprämisse vor, aber nicht in der Nebenprämisse.

S und P sind in der Konklusion Subjekt und Prädikat. M vermittelt zwischen Haupt- und Nebenprämisse. Dadurch, dass M in jeder der beiden Prämissen als erster oder als zweiter Begriff stehen kann, gibt es vier *Schlussfiguren*.

I	II	III	IV
$M - P$	$P - M$	$M - P$	$P - M$
$S - M$	$S - M$	$M - S$	$M - S$
$S - P$	$S - P$	$S - P$	$S - P$

In den Schlussfiguren stehen lediglich *Urteilschemata*. Aus einem solchen Schema wird ein Urteil, indem der Strich „-“ durch eine *Urteilsform* ersetzt wird. Es gibt vier Urteilsformen:

a	alle X sind Y	allgemein bejahend
e	alle X sind nicht Y	allgemein verneinend
i	einige X sind Y	partikulär bejahend
o	einige X sind nicht Y	partikulär verneinend

Durch das Ersetzen jedes Striches einer Schlussfigur durch eine Urteilsform erhält man einen *sylogistischen Modus*.

Beispiele für syllogistische Modi:

$M a P$	$P i M$	$M a P$	$P a M$	$M a P$	$P a M$
$S a M$	$S o M$	$M e S$	$S o M$	$S o M$	$M e S$
$S a P$	$S i P$	$S i P$	$S o P$	$S e P$	$S o P$
(I mit aaa)	(II mit ioi)	(III mit aei)	(II mit aoa)	(I mit aoe)	(IV mit aeo)

Vorsicht: Nicht jeder syllogistische Modus ist ein gültiger Schluss!

Die gültigen Schlüsse sind durch folgende lateinische Merkwörter charakterisiert. Dabei müssen in der jeweiligen Schlussfigur die drei Striche von oben nach unten durch die Vokale des Merkwortes (von links nach rechts gelesen) ersetzt werden.

I	II	III	IV
<i>barbara</i>	<i>cesare</i>	<i>datisi</i>	<i>calemes</i>
<i>celarent</i>	<i>camestres</i>	<i>disamis</i>	<i>dimatis</i>
<i>darii</i>	<i>festino</i>	<i>ferison</i>	<i>fresison</i>
<i>ferio</i>	<i>baroco</i>	<i>bocardo</i>	<i>fesapo</i>
<i>barbari</i>	<i>cesaro</i>	<i>darapti</i>	<i>bamalip</i>
<i>celaront</i>	<i>camestros</i>	<i>felapton</i>	<i>calemos</i>

Beispiel:

Aus dem Merkwort *cesaro* für Schlussfigur II ergibt sich dieser Schluss:

$$\begin{array}{c} P e M \\ S a M \\ \hline S o P \end{array}$$

Eine natürlichsprachige Instanz dieses Schlusses lautet etwa:

Alle Nadelbäume sind nicht Laubbäume.
Alle Eichen sind Laubbäume.

Einige Eichen sind nicht Nadelbäume.

Aufgabe 1

Welche der in den Beispielen genannten syllogistischen Modi sind den Merkwörtern zufolge gültige Schlüsse?

Aufgabe 2

Diskutieren Sie Gültigkeit bzw. Ungültigkeit der genannten syllogistischen Modi, indem Sie für M , P und S verschiedene natürlichsprachige Begriffe einsetzen.

Aufgabe 3

Überlegen Sie sich für weitere 6 gemäß der Merkwörter gültige Schlüsse jeweils ein natürlichsprachiges Beispiel.

Aufgabe 4

Zu welchen Merkwörtern gehören folgende Schlüsse?

- a) Alle Rechtecke sind Parallelelogramme.
Keine Parallelelogramme sind Dreiecke.

Keine Dreiecke sind Rechtecke.
- b) Einige Fische sind Forellen.
Alle Fische sind Tiere.

Einige Tiere sind Forellen.

Aufgabe 5

Für welche der vier Urteilsformen a , e , i , o dürfen die beiden vorkommenden Begriffe bei einem wahren Urteil vertauscht werden, ohne dass das Urteil durch die Vertauschung falsch wird?

Widerlegen Sie durch Gegenbeispiele bzw. bestätigen Sie durch Beispiele.

Aufgabe 6

Diskutieren Sie die Unterschiede zwischen solchen Schlüssen, deren Merkwörter sich nur im letzten Vokal unterscheiden, z.B. *cesare* und *cesaro*.

Hinweis: Diese Aufgaben stellen eine Arbeits- und Diskussionsgrundlage für die Tutorien dar. Es wird nicht erwartet, dass Sie die Aufgaben ohne weitere Unterstützung lösen.